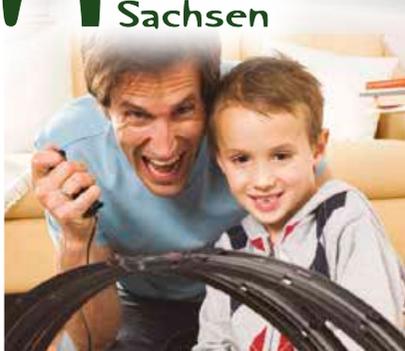


Ein

03.15

ECinformati onsblatt
Sachsen



nah ICH | nah DU |

nah ER

| nah WIR | nah IHR | nah SIE

2 - Ich bin ein Mann - und das ist gut so!

3 - intim: Lustkiller

4 - Was Frauen wirklich wollen

5 - Papa ist der Größte?



Sächsischer Jugendverband EC
Entschieden für Christus
www.ec-sachsen.de



Ich bin ein Mann ... und das ist gut so!

Männer können Auto fahren, Männer frieren nie, Männer lieben dreckige Witze, Männer gucken keine Filme von Jane Austen, Männer pinkeln im Stehen, Männer mögen es hart, Männer haben überall Haare, Männer essen lieber Fleisch als Brot.

Glaubst du das auch? Ein bisschen?

Wenn du im Internet suchst, was ein Mann ist, findest du einen Haufen Texte, die sofort Männer-Klischees auspacken. Ich finde diese Klischees lustig, weil jeder merkt, dass alles und doch nichts daran wahr ist. Dass nichts daran wahr ist, beweisen uns die Frauen immer wieder: Jutta Kleinschmidt hat die Rallye Dakar gewonnen. Driften? – Für sie kein Problem. Die meisten Männer hätten keine Lust gegen Birgit Fußball zu spielen – sie ist Rekordtorschützin der Frauen-Fußball-WM. Das Buch „How to shit in the woods“ beschreibt, dass es in manchen Kulturen üblich ist, dass Frauen im Stehen pinkeln (eine Anleitung, wie das gehen soll, kann man dort auch lesen ☺).

Trotzdem führen auch renommierte Zeitschriften bei der Frage nach dem Mannsein Klischees an. Diese Klischees gründen

offenbar auf Erfahrungen, welche sich nicht grundsätzlich verallgemeinern lassen und doch einen Wert zu haben scheinen. Sie können uns wahrscheinlich bruchstückhaft dabei helfen zu erkennen, was ein Mann ist oder nicht ist.

Um herauszufinden, was ein Mann ist, habe ich auch in die Bibel geguckt und Erstaunliches gefunden:

- ☺ Männer sind besonnen, glaubwürdig, verantwortungsbewusst und geduldig (Tit 2,2).
- ☺ Männer lieben ihre Frauen und tun ihnen Gutes (Eph 5,28ff).
- ☺ Männer verlassen ihre Eltern für eine Frau (1. Mo 2,24).
- ☺ Männer ordnen sich ihrer Frau unter ☺ (Eph 5,21).
- ☺ Männer lieben ihre Frau, geben sich ihr hin und sind bereit für sie zu sterben – wie Jesus für die Gemeinde (Eph 5,25ff).
- ☺ Männer beten, sind ohne Zorn und Zweifel (1.Tim 2,8).
- ☺ Die Bibel kennt keinen Kriegsdienst für Frauen.

Über Männer-Klischees kann ich herzlich lachen und bei dem Männer-Bild, das mir die Bibel vermittelt, weinen. Ich wünsche mir, dass ich das biblische Männerbild bei Männern öfter entdecke.

Vielleicht so oft, dass sich daraus neue Klischees entwickeln, zum Beispiel: Männer pinkeln im Stehen und sind bereit sich ihrer Frau zu opfern. Männer sind bereit, für andere zu leiden und zu beten. Wenn Männer wirklich hart sind, dann sollten wir hart daran arbeiten richtige Männer zu sein.



Michael Hochberg
Bautzen
EC-Jugend-
evangelist



Warum Pornos echte Lustkiller sind.

Seit ein paar Jahren schon rede ich in Gemeinden oder in Schulen über das Thema „Pornografie“. Es gibt aus biblisch-moralischer Sicht viele Gründe gegen Pornokonsum. Auch kritische Stimmen aus der Psychologie und Pädagogik findet man schnell. Doch am gewichtigsten wirken oft die Argumente der Paartherapeuten, die von der Lustfeindlichkeit der Pornos sprechen und der Gefahr für die Partnerschaft. Patrick, Wolf und Karl (Namen geändert) berichten authentisch, wie die virtuelle Pornowelt das reale (Sexual-)Leben beeinflusst.

Ja, Pornos machen Lust, aber meist nicht auf lustvollen, liebevollen Sex mit der Partnerin oder auf ein positives Entdecken der eigenen Sexualität als Single. Pornos machen Lust auf schnelle Befriedigung, deren Fokus nicht der ganze Mensch und seine Seele ist, sondern der genitale körperliche Akt.

Die wahre Befriedigung bleibt aus.

Der Begriff „Pornografie“ kommt aus dem Griechischen: *porné* = Hure; *graphein* = schreiben/beschreiben. Pornographos bedeutet also wörtlich „über Huren schreibend“. Schon bei der Wortbedeutung wird klar, dass Pornografie nichts mit Liebe zu tun hat.

Paulus schreibt den Korinthern in seinem ersten Brief: „Fliehet der Unzucht! Jede Sünde, die ein Mensch sonst begeht, ist außerhalb des Leibes; der Unzüchtige aber sündigt an seinem eigenen Leib.“ (1.Kor 6,18)

„Eigentlich tue ich doch keinem was, wenn ich Pornos schaue, aber die Lust, mit meiner Frau zu schlafen, lässt nach.“ Karl



„Liebevoll, zärtliches Verhalten, bei dem es nicht um Sex ging, kam bei mir kaum noch vor. Schließlich ging es bei allem, was ich mir sonst ansah, immer um die ‚Hauptsache‘.“ Wolf

„Der Konsum von Pornos hat mich noch schüchterner und ängstlicher gemacht, offen auf Frauen zuzugehen, die ich attraktiv finde.“

Patrick

Paulus warnt deutlich. Er schreibt nicht „Passt auf“ oder „Seid gewarnt“, er schreibt: **„RENNT WEG!“**. Auch er scheint zu wissen – vielleicht hat er es selbst erfahren – welche Kraft Sexualität hat. Paulus kennt das Alte Testament auswendig, also weiß er, dass schon in Sprüche 7 die unbändige Kraft der Hure beschrieben wird, die den Jüngling gefangen nimmt. Gott weiß, wie sexuelle Sünde Ehen, Kinderherzen und Menschen zerstören kann, deswegen: **„RENNT!“**

Was bedeutet es im 21. Jahrhundert der Unzucht zu fliehen?

Für mich heißt das einen Internetfilter (Safe-Eyes) auf dem PC zu haben, einen Freund zu haben, der über mein Sexualeben und meine Fantasien Bescheid weiß, und mich von Sex-Messen oder Dating-Portalen fern zu halten.

Und es bedeutet für mich, mit all meinen sexuellen Fragen zu Jesus zu fliehen. Ja, er hält das aus. Ja, er hilft. Ja, er kann den Umgang verändern!



Christoph Pahl ist Leiter der Schuljugendarbeit crossover skul in Leipzig. Er ist Autor der Bücher VOLL PORNO und VOLL MANN.



Was Frauen wirklich wollen

Frauen sind wie ...

Es gibt wahrscheinlich tausende Filme über uns, tausende Bücher und einen Haufen youtube-Videos. Aber noch immer sind wir Frauen für Männer – und manchmal auch für uns selbst ☺ – ein Geheimnis, welches es zu entdecken und zu erforschen gilt.

Was will SIE nun wirklich?

Da ich eine Frau bin, rede ich mal von mir. Oftmals passieren Dinge unerschwinglich. Wenn mein Mann mich fragt: „Was willst du eigentlich?“, brauche ich meist eine Weile, um mir selbst bewusst zu werden, was ich gerade möchte oder brauche. Manche Bedürfnisse sind also nicht gleich zu benennen, aber intuitiv handle ich danach. Dabei, eigentlich überall, spielen Gefühle eine große Rolle. Gefühle wahrzunehmen, sie zulassen zu dürfen und zu können und, ganz wichtig, darüber zu reden! Aus meiner Erfahrung heraus würde ich behaupten: Viele Frauen denken redend. Im Klartext:

SIE entwirrt ihren Gedankenknäuel und kommt sich selbst auf die Schliche, indem sie ausspricht, was in ihr vorgeht und was sie denkt. Geduldiges Zuhören ist an dieser Stelle sehr gefragt und herausfordernd.

Frauen wollen verstanden werden, auch wenn sie sich selbst manchmal nicht verstehen. Aufmerksames Zuhören, Nachfragen, ehrliches Verstehen-wollen bewirken ein Gefühl der Wertschätzung und Annahme.

Außerdem schafft Austausch Nähe und Beziehung. Frauen suchen keinen, dem sie als Alleinunterhalterin das Ohr abkauen können – auch wenn es vielleicht manchmal so scheint – sondern jemanden, der ebenfalls bereit ist, über das zu sprechen, was ihn bewegt und beschäftigt.

Minenfeld oder Feldblume?

Wir Frauen sind schon ziemlich komplex. Das macht es uns selbst und anderen manchmal nicht leicht. Doch keine Angst: Wir sind kein Minesfeld, bei dem jeder nächste Schritt zu einer Explosion führen könnte. Also Jungs: Lasst euch die Mädels von irgendwelchen Horrorgeschichten oder Klischees nicht schlechtmachen. Macht euch euer eigenes Bild! Forscht nach, beobachtet und findet selbst heraus. Und ich versichere euch: Ihr werdet an so mancher Stelle eine positive Überraschung erleben!



Lydia
Marek
Kamenz



Mein Papa ist der Größte !?!

Das Papa der Größte ist, das ist ja nun mal so, zumindest bis du in die Pubertät kommst. Und dann wird's manchmal etwas schwierig, oder?

Also ich hatte einen großartigen Vater, aber wie beschreibt man das?

Attribute wie: „Er war immer für mich da.“, „Er hat mit mir Drachen gebaut.“ oder „Wir haben zusammen viel gemacht.“ sind zum einen recht allgemein und beschreiben nicht wirklich, wie unser Verhältnis war oder was er mir bedeutet und mir für mein Leben mitgegeben hat.

Eigentlich war er ja nur „Durchschnitt“, zumindest hielt er sich dafür. Er hat mir mal gesagt, dass über ihn wohl kaum jemand je ein Buch schreiben würde. Etwas Besonderes wollte er irgendwie nicht sein. Seine Spezialität war die Realität – das, was hier und heute ist und wie man das Beste aus einer Situation macht. Wo er aber wirklich kein Durchschnitt war: in Exaktheit und im Fach Deutsch.

Das war eine arge Prüfung für mich, denn mit schriftlichem Deutsch hatte und habe ich es nicht wirklich. Als gelernter Satzsetzer konnte er Fehler im Diktat schon beim bloßen „Draufschauchen“ erkennen, und zwar die, die die Lehrerin selbst übersehen hatte. Mann, wie habe ich das gehasst. Und dann die Aufforderung: „Das schreibst du aber schon noch mal!“ Das war keine Frage, das war ein Auftrag, dem ich nicht widersprechen durfte. Und da hab ich mich an ihm gerieben, aber wie! Wieso soll ich mir Arbeit machen, die – zumindest für mich – völlig überflüssig ist? Naja, heute denke ich anders darüber. Vielleicht hab ich da von ihm auch was gelernt, nämlich was es heißt, seine Arbeit wirklich gut zu machen – und zwar nicht nur, wenn die anderen es sehen. Ich denke, ich hatte es nötig, dass mir jemand sagt, wenn ich geschludert habe. Denn sonst würde ich es vielleicht heute noch so machen? Vielleicht meint das ja auch Erziehung: Jemanden dahin zu bringen, wo man selbst ist oder gern wäre.

An wirklich tiefe Gespräche mit meinem Vater kann ich mich wenig erinnern. Aber vielleicht gibt es ja gerade tiefe Gespräche nur selten, weil sie sonst verflachen. Reden konnte ich mit ihm über alles. Als ich bei einer Evangelisation Jesus die Herrschaft in meinem Leben übergeben hatte, da war er eigentlich der Erste und Einzige, der das von mir so wörtlich erfuhr. In geistlichen Fragen war er für mich der, dem ich vertraut und von dem ich etwas an Glauben gelernt habe. Vor allem sein Ernst und die Konsequenz, ☺



☞ wenn es um Gott und Glauben ging, haben mich beeindruckt und geprägt. Lange habe ich geglaubt, dass es für ihn selbstverständlich war, im Glauben konsequent zu sein. Erst recht spät, ich war schon Mitte Zwanzig, hab ich begriffen, wie viel Kampf es ihn gekostet hatte zu einem Studium im Journalismus „Nein“ zu sagen, weil er da ein Stück seines Glaubens hätte aufgeben müssen. Und dann mitzubekommen, dass man unter den Konsequenzen einer Entscheidung auch Jahre später noch leiden kann, wenn man sieht, wie andere, die auch Christen waren, sich aber anders entschieden hatten, nach der Wende profitierten, und er musste in den Ruhestand gehen. Darüber haben wir geredet und ich habe dazugelernt, vielleicht auch, dass man die wirklich tiefen Gespräche erst führt, wenn man selbst eine gewisse Tiefe im Leben hat. Es gab auch Zeiten, da dachte ich, dass die Väter meiner Freunde schon bessere

Väter waren. Heute weiß ich gar nicht mehr, warum. Waren sie beliebter, begabter oder reicher? Ich weiß es wirklich nicht. Heute weiß ich aber, das ist normal, das gehört zu dem Prozess, den man „Abnabeln“ nennt, wenn Söhne selbstständig werden. Dann dürfen sie den Papa auch mal doof finden, dann darf der auch peinlich sein (das muss man ihm ja nicht gleich ransagen).

Aber ich glaub, mein Vater hat das schon richtig gemacht, er war er und das ist er geblieben, sich und Gott treu – und das hat mir dann irgendwie die Chance gegeben ich selbst zu werden.



Reinhard Steeger
Leipzig
1. Vorsitzender
SJV-EC

Papa ist der Größte. Ja, das war er. Und er hat mir Wesentliches mitgegeben. Weniger in Vater-Sohn-Touren, aber so ganz normal im Alltag, fast nebenbei – und heute denke ich, das ist doch die beste Prägung.



... für Jungs

„Kämpferherz – Das wilde Abenteuer, ein echter Mann zu werden“

Der Weg ein echter Mann zu werden ist ein richtiges Abenteuer. Voller Entscheidungen über den richtigen Beruf, die richtige Partnerin und Fragen über Gott und den Glauben. Nachdem Sam Eldredge das College beendete, begann er regelmäßig mit seinem Vater



Linda's ALPHA-Buchtipp

zu telefonieren um über die Dinge in seinem Leben zu reden. Daraus entstand dieses Buch.

Es soll modernen jungen Männern ein echter Ratgeber und Wegweiser sein, um den Weg durch den Dschungel des Erwachsenwerdens zu finden und dabei ein Mann nach Gottes Herzen zu werden.





nah ICH | nah DU |

nah SIE

| nah WIR | nah IHR | nah SIE

2 - Ich bin eine Frau - und das ist gut so!

3 - Meine Mutter & ich

4 - in:tim: Voller Körpereinsatz!?

5 - Was Männer wirklich wollen



Sächsischer Jugendverband EC
Entschieden für Christus
www.ec-sachsen.de



Ich bin eine Frau ... und das ist gut so!

Ich bin in der Ukraine geboren und dort groß geworden. Mit 18 Jahren kam ich nach Deutschland, lernte die Sprache und das Leben der Deutschen kennen. Hier lernte ich das Wort Emanzipation kennen. Ich nahm wahr, dass es dabei um die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau geht. Für mich war das komisch zu sehen, wie viel Zeit und Kraft einige Frauen in dieses Thema investieren. Ein Rätsel. Sie haben doch schon alles. Sie dürfen jeden Beruf ausüben – ob KFZ-Mechanikerin, Soldatin, Firmenchefin, oder Politikerin – alles ist ihnen möglich. Wofür kämpfen sie dann noch?

In meiner Heimat gibt es keine Frauen, die solche Probleme haben. Sie dürfen auch alles, aber sie wollen gar nicht alles. Sie leben nahezu gleichberechtigt und nehmen gleichzeitig ihre Begabungen wahr.

Hier in Deutschland habe ich gelernt, dass Arbeit nicht gleich Arbeit ist. Hier wird zwischen den Arbeiten gewertet. Als Frau zu Hause zu bleiben, den Haushalt zu übernehmen, die Kinder groß zu ziehen, den Abwasch zu machen, Wäsche zu waschen, zu kochen usw., das sind niedrige Arbeiten. Die will keiner tun, vielleicht weil sie jeder kann und es nicht gerade einen herausragenden Intellekt erfordert, das Klo zu putzen. Ganz anders ist es mit anderen Arbeiten. Wenn eine Frau zum Beispiel Lehrerin ist, oder Ärztin, wird sie mit großem Ansehen und Respekt belohnt. Ich frage mich, wer diese Wertung eingeführt hat. Vielleicht war es die Art der Bezahlung?

In meiner Heimat sind die Aufgaben in der Familie so verteilt, wie sie den körperlichen Voraussetzungen entsprechen, ohne dass eine Wertung der Aufgaben stattfindet.



Eine Wertung gibt es nur darüber, mit wieviel Fleiß, Gewissenhaftigkeit und Treue jemand seine Aufgaben erfüllt. Die traditionelle Familienaufteilung ist bei uns nichts Schlechtes, sondern die einzige Form zu überleben.

Nicht anders spricht auch die Bibel zu diesem Thema: „Von den älteren Frauen verlange, dass sie ein Leben führen, wie es Gott Ehre macht. Sie sollen nicht klatschen und tratschen, noch sich betrinken, sondern in allen Dingen mit gutem Beispiel vorangehen. So können sie die jungen Frauen dazu anleiten, dass sie ihre Männer und Kinder lieben, besonnen und anständig sind, ihren Haushalt gut versorgen, sich liebevoll und gütig verhalten und sich ihren Männern unterordnen, damit Gottes Botschaft durch sie nicht in Verruf gerät.“ (Titus 2,3-5)

Frauen haben ihre Begabungen, ihre Talente, die ganz besonders und einzigartig sind.

Sie sollen diese Einzigartigkeit für Gott, für ihren Mann und für ihre Kinder einsetzen. Ich bin eine Frau, und das ist gut so. Ich mache die Aufgaben, die ich gut kann und die mir die Biologie zur Verfügung gestellt hat. Ich bin eine Hausfrau und Mutter. Für meine Kinder bin ich eine Lehrerin, eine Seelsorgerin, eine Erzieherin, eine Köchin,

eine Putzfrau, eine Ärztin, eine Ansprechpartnerin in allen Fragen, eine Zauberin, eine Clownin, ein IT-Genie und vieles andere.

Für meinen Mann bin ich das auch alles, nur, dass er mich noch umwirbt, mir Komplimente macht und sich um mich kümmert, wie ich mich um ihn kümmere. Wir sind eine Familie, wie sie traditioneller nicht sein kann, und das ist gut so.



Meine Mutter & ich

Ich kann mich noch sehr genau erinnern, wie ich als kleines Mädchen auf dem Schoß meiner Mutter saß und ihr sagte: „Ich will mal ganz genauso werden wie du.“ Der Reaktion meiner Mutter nach zu urteilen wusste sie schon damals, dass sich das spätestens in der Pubertät ändern würde. Sie sollte Recht behalten.

Es kam die Zeit, in der ich absolut nicht so sein wollte wie sie. Eine „nur Hausfrau“, gefangen in einem anscheinend langweiligen, sich immerfort wiederholenden Alltag. Gefangen aber auch in veralteten Vorstellungen.

Ich erwartete mehr vom Leben. Was, das wusste ich damals noch nicht so genau, aber anders sollte es auf alle Fälle sein.

Und in der Tat habe ich vieles anders gemacht, auch wenn ich nie so etwas wie eine Rebellin war. So führte mich mein Weg zunächst nicht in eine Ehe und Familie, sondern als Diakonisse in ein Mutterhaus. Für meine Mutter war das entsetzlich, zumal sie meinen Glauben nicht teilte. Trotzdem hatte ich den Eindruck, dass sich unser Verhältnis dadurch sogar verbesserte.



Evi Vogt
Neukirchen

Mittlerweile bin ich nun doch verheiratet und habe zwei Söhne. Mein Leben hat sich scheinbar dem meiner Mutter angeglichen und doch ist es ganz anders.

Ich fühle mich in manchen Situationen in meine Kindheit zurückversetzt. Wie ein Déjà-vu, nur dass ich diesmal auf der anderen Seite stehe. In vielem kann ich meine Mutter heute besser verstehen. Heute, wo es scheinbar zu spät ist, denn meine Mutter lebt seit sechs Jahren schon nicht mehr.

Mein Wunsch aus Kindertagen scheint sich dennoch irgendwie zu erfüllen.

Oft erkenne ich Wesenszüge meiner Mutter an mir selbst. Ich werde ihr anscheinend immer ähnlicher. Aber heute macht mir das nichts mehr aus, weil ich weiß, dass ich trotzdem ich selbst und ganz anders bin.

Und weil ich auch stolz bin, dass so doch ein Stück meiner Mutter durch mich hier weiterlebt.

Voller Körpereinsatz ?!



Schönheit scheint in unserer Konsumgesellschaft käuflich zu sein. Die Medien zeigen uns das aktuelle Schönheitsideal, wie „Mann“ oder „Frau“ auszusehen hat – sofern er oder sie das Produkt X benutzt. Wenn ich aber diesem Ideal nicht entspreche, spüre ich meine Defizite und fühle mich minderwertig. Dabei sehne ich mich nach Anerkennung und möchte bestätigt werden. Was bleibt, ist der Gang ins nächste Geschäft, um ein Stück von dem zu kaufen, was die anderen haben.

Ich mühe mich, dem Ideal zu entsprechen, um Anerkennung zu finden – und spüre, dass es doch keine echte Verbesserung bringt. Denn Anpassung hilft eigentlich nicht weiter. Ich muss ein Ja zu meinem Aussehen finden, zu meinen Schwächen und Macken und zu

meinem ganz persönlichen Stil. Ich bin überzeugt davon, dass die eigentliche Ausstrahlung einer Frau einen tieferen Ursprung hat. Die Redensart „Schönheit kommt von innen“ hat für mich eine ganz praktische Bedeutung:

Wenn eine Frau mit sich selbst und Gott im Einklang lebt, ist diese Ausgeglichenheit auch nach außen hin sichtbar.

In Gottes Augen bist du eine wertvolle und liebenswerte Persönlichkeit, auch wenn du nicht dem gängigen Schönheitsideal entsprichst. Du musst dir nicht erst die Haare glätten um ihm zu

gefallen. Er liebt dich so, wie du bist: mit allen Schwächen, aber eben auch mit den ganzen Stärken, die er in dich hineingelegt hat. Du bist wunderschön und gut, so wie du bist, weil er dich so wollte. Ganz ohne Wenn und Aber. Dass man sich darüber hinaus auch typgerecht kleidet, erwähne ich gern. Denn auch das Sprichwort „Kleider machen Leute“ dürfen wir als Christen ernst nehmen. In der Bibel steht im Buch *Hohelied* eine Menge darüber, wie wir auf das andere Geschlecht wirken.

Habe Mut, deine eigene persönliche Weiblichkeit zu leben und ganz Frau zu sein.

Männer dürfen männlich sein – wir Frauen eben weiblich. Achte allerdings immer darauf, dich dem Anlass entsprechend zu kleiden und dich nicht zu freizügig zu geben.

Für dein sicheres Auftreten in der Schule, im Beruf, in der Familie und Freizeit empfehle ich eine kleine typgerechte Stilberatung, dezentes Make-up, die richtigen Accessoires und genügend Schlaf. Aber um richtig überzeugend zu wirken, möchte ich dich ermutigen, dein Leben in Einklang mit Gott zu bringen – denn dann gewinnst du eine Ausstrahlung, die trotz Doppelkinn und dünnen Haaren andere Menschen beeindruckt.

Deshalb: Werde aktiv und BEKENNE FARBE.



Antje Geisler ist 36 Jahre alt, Mutter von drei Söhnen, Hausleiterin in Jonsdorf und gern typisch Ehe-Frau

Was Männer wirklich wollen



Sebastian
Heydel
Plauen
Gemein-
schaftspastor

Männer tun manchmal ziemlich seltsame Dinge. Sie verprügeln sich, sie trinken Unmengen Bier, sie sind uncharmant gegenüber Frauen, sie spielen am Computer Krieg, sie machen versaute Witze und schauen pausenlos Fußball. Vielleicht hast du dir ja schon öfters die Frage gestellt: Warum sind Männer nur so?

Das männliche Herz hat im tiefsten Inneren drei grundlegende Sehnsüchte: einen Kampf bestehen, ein Abenteuer erleben und eine Prinzessin erobern.

Männer haben diese Sehnsüchte, weil sie nach Gottes Ebenbild erschaffen wurden und somit einen Teil von Gottes Wesen widerspiegeln. Frauen sind in gleicher Weise nach Gottes Ebenbild erschaffen, doch sie spiegeln eben ganz andere Eigenschaften Gottes wider. Deswegen verstehen Frauen manchmal die Männer nicht, aber auch umgekehrt. Doch warum tun Männer oftmals so seltsame Dinge, wenn sie eigentlich ganz andere Sehnsüchte haben, die dem Wesen Gottes entsprechen?

Vielleicht standst du ja im Zoo schon mal vor einem Löwengehege. Eigentlich ein erbärmlicher Anblick, oder? Da wurde der König der Wildnis einfach so eingesperrt, damit ihn die Menschen durch Gitterstäbe anstarren können. Ein Löwe lebt doch in Freiheit, durchstreift majestätisch die Weiten der Savanne, brüllt mit lauter Kraft und bringt im Kampf Zebras und Gazellen zur Strecke.

Männer könnten diese Freiheit auch erleben, doch sie sind oft durch falsche Maßstäbe, Medien oder ihre Trägheit eingesperrt wie in einem Gehege. Statt sich den wirklichen Abenteuern des Lebens zu stellen, setzen sie sich vor den Computer und verschwinden in eine virtuelle Welt. Statt sich mutig durchs Leben zu kämpfen, finden sie es mutig und stark, sich betrunken mit anderen zu prügeln. Statt liebevoll alles zu geben, um eine Prinzessin zu erobern, geben sie lieber mit ihren Autos an und machen versaute Witze.

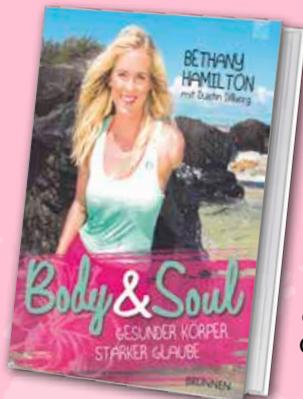
Eigentlich haben Männer göttliche Sehnsüchte, aber sie sind oft gefangen. Vielleicht braucht es Frauen, die Männer trotzdem lieben und ihnen so in die Freiheit helfen?!

Und wer noch mehr darüber erfahren will, was Männer wirklich wollen, der sollte unbedingt das Buch „Der ungezähmte Mann“ von John Eldredge lesen. Darin werden genau diese drei grundlegenden Sehnsüchte des Mannes ausführlich beschrieben und erklärt.



... für Mädels

„Body & Soul – Gesunder Körper, starker Glaube“



Bethany Hamiltons Geschichte mit dem Haiangriff ist sehr bekannt. Jetzt hat die Profisurferin aus Hawaii ein Buch zusammen mit ihrem Fitnesstrainer herausgebracht: „Body & Soul“ dreht sich um einen gesunden Lebensstil (Sport machen und gesunde Ernährung) gepaart mit einer positiven Einstellung (sich gut fühlen und selbstbewusst sein) und darum, Gott dabei zu lieben und zu dienen.

Bunt gestaltet und vollgepackt mit leckeren Rezepten und Workout-Übungen macht Bethany Lust darauf, die Herausforderung anzunehmen. Dabei erzählt sie von ihren eigenen Erfahrungen, was sehr ermutigend ist. Für jede ist etwas dabei, egal ob Sportliebhaberin oder Couchpotato.



Einladung für ♂ + ♀

19. – 21. Juni 2015

Infos, Programm und Anmeldung unter: www.ec-fresh.de

DAS JUGENDTREFFEN
DES SÄCHSISCHEN EC
im Waldbad Neuwürschnitz



nahDU, noch nicht angemeldet?
Dann aber schnell!

Schnell? Dass musst du gerade sagen ...



Anmelden bis 31. Mai!

I M P R E S S U M

Herausgeber: Sächsischer Jugendverband EC (Entschieden für Christus)

Redaktion: Elke Vogel, Claudia Marotzke, Dietmar Müller, Reinhard Steeger, John Brückner, Matthias Wedtstein
Anschritt: SJV-EC Geschäftsstelle, Hans-Sachs-Str. 37, 09126 Chemnitz, Tel. 0371/5610000, Fax: 0371/5610001,

E-Mail: info@ec-sachsen.de, Internet: www.ec-sachsen.de

Bankverbind.: Volksbank Chemnitz, IBAN: DE93 8709 6214 0314 1664 00, BIC: GENODEF1CH1

Grafische Gestaltung und Herstellung: Design & Druck C.G. Roßberg, Gewerbering 11, 09669 Frankenberg/Sa.

Die Redaktion behält sich vor, Artikel sinnwährend zu bearbeiten.

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder!

